

# AMPULS

Zeitschrift für Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe

[noe.arbeiterkammer.at/ampuls](http://noe.arbeiterkammer.at/ampuls)

## DIÄTOLOG\*INNEN Potential nutzen

*Das Aufgabengebiet der Berufsgruppe ist vielfältig. Beratung und Therapie reichen dabei vom Säugling bis zum älteren Menschen. Aber auch in der Gesundheitsförderung sowie in der Prävention haben Diätolog\*innen ein großes Betätigungsfeld. Um künftig eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, bedarf es allerdings einiger Veränderungen.*

*Näheres dazu auf den Seiten 2 und 3.*

### WEITERE THEMEN DIESER AUSGABE:

#### THEMA:

Schwere Mängel  
beim Pflegebonus – Seite 4

#### BELASTETE JUGEND:

Psychische Auffälligkeiten  
nehmen zu – Seite 8

#### IM GESPRÄCH:

Markus Vlasek,  
Betriebsratsvorsitzender  
der AGES Mödling – Seite 9

NEU!  
AK-BLITZ-APP



Info auf  
Seite 11

# Berufsbild IM WANDEL

*Diätolog\*innen gehören der Gruppe der gehobenen med.-techn. Dienste (MTD) an und betreuen Patient\*innen/Klient\*innen in Form von Gruppenschulungen und auch Einzelberatungen/-therapien. Sie arbeiten in multidisziplinären Teams, arbeiten mit Hospiz- und Palliativteams zusammen und übernehmen ebenso ernährungsrelevante Aufgaben im Rahmen der Hauskrankenpflege. Das Berufsbild der Diätolog\*innen hat sich jedoch in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten sehr verändert, da der Stellenwert der Ernährung sowohl in Prävention als auch Therapie enorm an Bedeutung gewonnen hat.*

Fotos: stock.adobe.com

**D**ennoch sind die Probleme vielschichtig, denen sich die Berufsgruppe stellen muss, wie Prof.<sup>in</sup> Andrea Hofbauer, MSc, MBA, Leiterin des Departments Gesundheitswissenschaften am FH Campus Wien, Präsidentin des Berufsverbands „Verband der Diätologen“ und Vorstandmitglied von MTD Austria berichtet. „Vor allem die Veränderungen im Gesundheitssystem, wie kurze stationäre Aufenthaltsdauer, Streichung ambulanter Leistungen in den Krankenanstalten, Verlagerung von medizinischen Leistungen in den extramuralen Raum, sind für den Bereich der ernährungsmedizinischen Versorgung von großer Bedeutung“, erklärt Prof.<sup>in</sup> Andrea Hofbauer. „Eine Vielzahl von Erkrankungen ist ernährungsbedingt bzw. mit erheblichen Problemen der Nahrungsaufnahme/-zufuhr verbunden. Durch die kurze Aufenthaltsdauer im Spital erhalten Patient\*innen oftmals aber kaum oder nur eine unzureichende Beratung durch Diätolog\*innen – eine Betreuung im niedergelassenen Bereich wäre oftmals dringend erforderlich. Jedoch können sich viele Patient\*innen eine Beratung bzw. Therapieeinheiten bei einer Diäto-

“  
Diätolog\*innen haben das Knowhow und die Kompetenz Menschen bei der Umstellung ihrer Ernährung professionell zu unterstützen.

Prof.<sup>in</sup> Andrea Hofbauer, MSc, MBA



log\*in kaum leisten, da es sich um keine Kassenleistung handelt.“ Was müsste sich demnach Ihrer Meinung nach rasch ändern? „Im Gegensatz zu Physiotherapie, Logopädie oder auch Ergotherapie ist die Ernährungstherapie bzw. diätologische Leistung keine Kassenleistung. Das heißt, Patient\*innen müssen für Ernährungstherapie selbst aufkommen, sie bekommen keine Refundierung durch die Krankenkassen. Das ist ein Missstand der schon seit Jahrzehnten besteht und von unserem Berufsverband schon jahrzehntelang eingefordert wird. Wir haben so viele gesundheitliche Probleme, die mit Ernährung verbunden sind. Diätolog\*innen haben das Knowhow und die Kompetenz Menschen bei

der Umstellung ihrer Ernährung professionell zu unterstützen. Dies könnte dem System viel Geld und den Betroffenen viel Leid ersparen und zu mehr Lebensqualität führen.“ Abgesehen davon, so Prof.<sup>in</sup> Hofbauer, wäre eine bessere Vernetzung von Gesundheitsberufen mit Diätolog\*innen im extramuralen Bereich wünschenswert, dies wäre für eine effiziente Patient\*innenversorgung und ein modernes Gesundheitsmanagement unerlässlich.



## LUFT NACH OBEN

Auf die Frage, ob derzeit genug Diätolog\*innen ausgebildet werden, meint die Expertin: „Wenn wir den Menschen das Recht auf Ernährungstherapie einräumen, was notwendig wäre, dann braucht es sicherlich mehr an Diätolog\*innen – es ist sicherlich noch „Luft nach oben“. Um dies zu verdeutlichen – es gibt in Österreich ca. 800.000 Menschen mit Diabetes, wo Ernährung eine wesentliche Therapiesäule darstellt. Dem gegenüber stehen laut Gesundheitsberuferegister aktuell 1.912 Diätolog\*innen. Laut Jahresbericht 2021 des Gesundheitsberuferegisters kommen auf 1.000 Einwohner\*innen 0,2 Diätolog\*innen. Die Zahlen sprechen für sich.“ Prof.<sup>in</sup> Hofbauer weißt abschließen darauf hin, dass man nicht vergessen darf, dass nun die geburtenstarken Jahrgänge in Pension gehen. Abgesehen davon nehmen ernährungsbedingte Krankheiten zu. „Daher müssen rechtzeitig die Weichen gestellt werden, dass die Patient\*innenversorgung flächendeckend gewährleistet ist – sowohl intra- als auch extramural. Es darf nicht passieren, dass auch unser Beruf, so wie bereits viele andere Gesundheitsberufe, zu einem Mangelberuf mutiert und es zu Engpässen bei der Versorgung der Patient\*innen kommt.“ ■ DSH



## INFORMATIONEN

[www.diaetologen.at](http://www.diaetologen.at)

### DIÄTOLOG\*INNEN IN ÖSTERREICH PER 1.1. 2021:

- » 1.784 Diätolog\*innen (1.713 Frauen und 71 Männer). Der überwiegende Teil ist angestellt.
- » 337 von ihnen arbeiten in Niederösterreich. Die meisten, nämlich 40%, sind im Alter von 25 bis 34 Jahren. 50% haben ein Diplom, 46% eine Bachelorurkunde sowie 4% einen Anerkennungs-/Nostriifikationsbescheid. 96% haben Österreich als berufliches Erstausbildungsland.
- » Die meisten, nämlich 761 Diätolog\*innen arbeiten in Krankenhäusern sowie 309 in Kuranstalten und Rehabilitationseinrichtungen.

(Quelle: Gesundheitsberuferegister)



# EDITORIAL

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

Die niederösterreichischen Beschäftigten in den Pflegeberufen sind über den Pflegebonus zurecht enttäuscht. Denn trotz der hohen beruflichen und finanziellen Belastungen erhalten sie für 2022 1.600 Euro brutto, 2023 erhöht auf 2.460 brutto. Und selbst das wird nicht allen Beschäftigten zugutekommen. Ganze Berufsgruppen sind nämlich vom Bonus ausgenommen. Viele Bedienstete in den Krankenhäusern schauen ebenso durch die Finger wie Zahnarztassistentinnen und Rettungskräfte. Zusätzlich ist die Auszahlung für Teilzeitkräfte fragwürdig aliquotiert und Beschäftigte in Karenz müssen den Bonus extra beantragen. Das benachteiligt vor allem Frauen.

Eine Nachbesserung in Sachen Pflegebonus ist daher dringend notwendig. Noch wichtiger sind aber deutliche Gehaltserhöhungen für die Beschäftigten in der Pflege. Denn Einmalzahlungen wie der Pflegebonus sind bestenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein.

Die Gesundheitsversorgung im Land ist ein hohes Gut und darf nicht gefährdet werden. Das beste Mittel gegen den drohenden Personalmangel in den Gesundheitsberufen sind faire Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung der Kolleginnen und Kollegen.

Dein

## MARKUS WIESER

AK Niederösterreich-Präsident  
ÖGB Niederösterreich-Vorsitzender

Für Sie gelesen:



### **DIE GROSSE ERSCHÖPFUNG UND DIE QUELLEN DER KRAFT**

Das Buch passt in unsere Zeit großer gesellschaftlicher und politischer Verwerfungen und mannigfaltiger Belastungen. Der Autor beschäftigt sich mit dem Thema des Buchtitels aus persönlicher Betroffenheit mit Leid und Tod eines geliebten Menschen und mit dem Wissen, dass auch enttäuschte Hoffnungen und Trauer erschöpfen. Andreas Salcher beschreibt eingehend Mythen zum Thema und auch die eigentlichen Ursachen von Erschöpfung. Als gelernter Betriebswirt und erfahrener Unternehmensberater, der vorzugsweise alte Weisheitslehren der Menschheit mit modernen Managementkonzepten zu vereinen sucht, erschöpft sich das Buch nicht in der Darstellung von irri- gen Ansichten und echten Diagnosen sondern geleitet uns auf (Lösungs-)Wege mit zahlreichen kleinen und großen Kraftspender-Quellen. Genauer gesagt, führt uns der Autor pragmatisch – und mit fachlicher Unterstützung hochrangiger Expert\*innen aus verschiedensten Fachgebieten – zu Selbsthilfe(denk- & handlungs-)ansätzen. ■ BR

### **BUCHTIPP**

Die große Erschöpfung  
Autor: Andreas Salcher  
240 Seiten  
ISBN 978-3-99001-628-2  
edition a



Foto: stock.adobe.com

## **SCHWERE MÄNGEL BEIM PFLEGE Bonus**

*Der Ärger der Beschäftigten im Gesundheits-, Pflege- und Behindertenbereich ist wegen der Ausgestaltung des Pflegebonus groß.*

**D**er von der Regierung angekündigte Bonus in Höhe von 2.000 Euro ist nicht steuer- und abgabenfrei, einzelne Berufsgruppen sind trotz Interventionen durch Arbeiterkammer und ÖGB vom Bonus ausgeschlossen. Vorsicht ist auch bei den geltenden Zuverdienstgrenzen beim Bezug von AMS-Leistungen und beim Kinderbetreuungsgeld geboten.

Für die Jahre 2022 und 2023 wurde mit dem Entgelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz EEZG im Sommer 2022 der Pflegebonus im Parlament beschlossen. 570 Mio. Euro stellt der Bund den Ländern zur Verteilung an Pflege- und Sozialbetriebsberufe zur Verfügung. Die Höhe des Gehaltszuschusses pro Kopf ist im EEZG nicht geregelt, dazu müssen „entgeltgestaltende Vorschriften“ der Länder bis Ende März 2023 vorliegen (zum Redaktionsschluss liegen diese in NÖ noch nicht vor). Am System des EEZG ist vieles problematisch. Ähnlich belastete

Berufsgruppen, wie der med.-techn. Dienst, sind nicht berücksichtigt und wichtige Rechtsfragen wie Teilzeitbeschäftigung, Karenzierung, Dienstgeberwechsel sind ohne „entgeltgestaltende Vorschriften“ in NÖ bisher ungeklärt. Überdies ist Vorsicht beim Bezug von AMS-Leistungen (bspw. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Weiterbildungsgeld, Fachkräftestipendium, Arbeitsstiftungen) oder beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld geboten, da die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschritten werden darf, der Pflegebonus jedoch als Gehaltsbestandteil den Zuverdienst erhöht. Mit der EEZG-Novelle sollen 2023 österreichweit 2.460 Euro inkl. Dienstgeberbeiträgen pro Vollzeitäquivalent ausbezahlt werden und auch Leiharbeiter\*innen inkludieren. Alle Mängel können dadurch nicht beseitigt werden. Die AK fordert weiter Nachbesserungen und generell eine Anhebung der Gehälter – nicht nur für zwei Jahre. ■ AS

## IN EIGENER SACHE:

### Wir nehmen Abschied von einem „Schweizer Taschenmesser“

Ende April des heurigen Jahres wird unser Kollege Dr. Gerald Alfons seinen mehr als verdienten Ruhestand antreten und die Abteilung Gesundheitspolitik verlassen. Wir verlieren somit unser „Schweizer Taschenmesser“ – im Original mit mehr als einem Dutzend verschiedener Funktionen. Gerald Alfons konnte und kann es mit seiner umfassenden juristischen Kompetenz aus unterschiedlichsten Fachbereichen mit dem „Original“ locker aufnehmen. Wir werden Gerald Alfons schon deswegen, aber auch wegen seiner heiteren Gelassenheit und Kollegialität, sehr vermissen. Die Leser\*innen seiner Kolumne werden einige Neuerungen erwar-



Dr. Gerald Alfons (2.v.r.) inmitten seiner Kolleg\*innen der AK Niederösterreich Abteilung für Gesundheitspolitik.

ten dürfen. Die künftige Kolumne wird von der nächsten Generation von Expert\*innen mit spannenden aktuellen Entwicklungen und Problemen aus der (nieder) österreichischen Gesundheits- und Pflegepolitik sowie aktuellen juristischen und ökonomischen Analysen angereichert werden. Das österreichische Gesundheits- und Langzeitpflegesystem steht vor großen Herausforderungen. Wir wollen künftig unsere Leser\*innen

mit Hintergrundinformationen, Daten und Fakten dabei unterstützen, sich ein gutes Bild der kommenden Entwicklungen machen zu können. Jedem Anfang – auch dem einer Kolumne – wohnt ja angeblich ein Zauber inne. Lassen Sie uns wissen, ob uns das auch gelingt – wir wären für Rückmeldungen zur geplanten Neuausrichtung der Kolumne dankbar. Ihr Bernhard Rupp, Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik



## IHR RECHT IM FOKUS

### Der Arbeitsrechts-Tipp von AK-Arbeitsrechtsexperte Dr. Gerald Alfons

### Betreff: Hinweisgeber- schutz

**DR. GERALD ALFONS:** Heute wende ich mich an Sie, liebe Leser\*innen, ohne dass mir die Anfrage eines AK-Mitglieds vorliegt. Bevor ich mich in die reguläre Alterspension verabschiede und Lebewohl sage, muss ich noch einen Rechtsbereich thematisieren, mit dessen innerstaatlicher Umsetzung aus dem EU-Recht Österreich säumig ist. Auch wenn jede\*r von Ihnen schon einmal von Whistleblowing gehört hat, werde ich Sie nicht mit traurigen Beispielen aus

der internationalen oder nationalen Politik langweilen. Die EU-Richtlinie (RL) 2019/1937 verpflichtet die Mitgliedsstaaten bis 17.12.2021 zur Erlassung von Hinweisgeberschutzvorschriften. In Österreich gibt es Anfang 2023 erst zwei verschiedene Entwürfe auf Bundesebene, das Land NÖ hat für seinen Bereich bereits umgesetzt. Es geht darum, dass Arbeitnehmer\*innen und gleichgestellte Personen dann, wenn sie Verstöße gegen EU-Recht offenlegen oder melden, vor Repressalien geschützt sind. Da es selbst für Jurist\*innen extrem schwer ist, in der täglichen Anwendung EU-Recht von ausschließlich innerstaatlichem Recht zu unterscheiden, wäre es vorteilhaft, die von der RL genannten Materien (etwa öffentliche Aufträge, Umweltschutz, Verbraucherschutz und öffentliche Gesundheit) auch auf rein inner-

staatliche Regeln auszudehnen und vor allen auch die Arbeitswelt (speziell im Gesundheitsbereich) – v.a. wenn es um strafrechtlich relevante Tatbestände geht – mit aufzunehmen. Die Einrichtung externer und interner Meldekanäle – Betriebe bis 250 Arbeitnehmer\*innen haben mit der Umsetzung noch bis Ende 2023 Zeit – sowie verpflichtendes Feedback an die Melder\*innen schreibt die RL vor. Darüber hinaus täte eine gesetzliche Vermutung not, dass an Hinweisgeber\*innen gesetzte Repressalien Folge des Whistleblowings sind (sog. Beweislastumkehr, im NÖ Gesetz enthalten, aber leider nicht in der RL und in den Entwürfen des Bundes).

**T 05 7171-22000**  
AK-Arbeitsrechtberatung

Bewusst entschieden – Weil ich mag, was ich tue:

# EIN FÜR DIE BETREUUNG

„Mein Beruf hat mein Leben bereichert!“

## DGKP BIRGIT MÜHLBÖCK

BETREUERIN IN DER StadtOASE AMSTETTEN,  
EINER EINRICHTUNG DES SOZIALDIENSTES MOSTVIERTEL

### IM PORTRAIT:

Schon als Kind war die gebürtige Steirerin Birgit Mühlböck sozial und offen – vor allem Randgruppen gegenüber, wie ihr ihre Mutter später erzählte. „Besonders älteren Menschen habe ich gerne zugehört, sie bei der Hand genommen und ihnen über die Straße geholfen“, erinnert sich Brigit Mühlböck. Doch zunächst ergriff die heute 46-Jährige nach der Pflichtschule einen Lehrberuf. „Meine Mama war Alleinerzieherin von drei Kindern und da war es einfach finanziell nicht möglich, weiter eine Schule zu besuchen. So begann ich eine Tischlerlehre, die ich auch abschloss. Ja echt, ich bin auch Tischlerin! Nach der Gesellenprüfung habe ich mich für eine Pflegehelfer\*innen-Ausbildung gemeldet, aber daraus wurde nichts – es waren zu viele Bewerber\*innen. Doch dann bin ich durch meinen damaligen Freund nach Niederösterreich gekommen und habe zunächst in einer Möbelfabrik gearbeitet. Eine Kollegin erzählte mir dann, dass sie vor hat die Krankenpflegeschule in Ybbs zu machen. Sofort war für mich klar, ich will mich auch bewerben.“ Gesagt, getan – Birgit Mühlböck wurde aufgenommen und drei Jahre später, drei Tage nach ihrem 30. Geburtstag, am 29. Februar 2007 hielt sie ihr Diplom in Händen. „Ich war ungemein stolz und glücklich zugleich!“ Am Beginn ihrer Tätigkeit in der StadtOASE hat Brigit Mühlböck eine Wohngruppe betreut, nun in Teilzeit mit 25 Wochenstunden ist sie in der Tagesstruktur beschäftigt und hier für vier der externen Klient\*innen zuständig. „Hier geht es vor allem um

kreative Aufgaben, wo die Selbständigkeit und Kommunikation ebenso wie die Ausdauer und Konzentration gefördert werden“, berichtet Birgit Mühlböck, Mutter einer zehnjährigen Tochter. In Zusammenarbeit mit ihren Kolleg\*innen entstehen in der haus-eigenen Werkstatt so das ganze Jahr über Produkte wie Dekoartikel für Haus und Garten, Kerzen, selbstge-machte Bade- und Kräutersalze sowie ein aus veganer, palmölfreier Kernseife händisch hergestelltes Ökowaschmittel. „In der Tagesstruktur kommt mir mein handwerkliches Geschick wirklich zu Gute – vor allem bei der Herstellung der Holzprodukte. Und die Klient\*innen freuen sich, wenn ich ihnen wieder einen speziellen Trick zeige, den sie dann bei der Arbeit anwenden können. Ehrlich, für mich gibt es keinen Augenblick, indem ich es je bereut hätte, meinen heutigen Beruf ergriffen zu haben. Im Gegenteil – er hat mein Leben bereichert! Nur das Administrative, das Dokumentieren meiner Arbeit, nervt mich manchmal ordentlich.“ Das Arbeiten mit psychosozial beeinträchtigten Menschen ist Birgit Mühlböck ein großes Anliegen und sie kann nicht verstehen, warum so manche Zeitgenossen Vorurteile demgegenüber hegen. „Da muss sich gesellschaftlich noch einiges tun! Auch die Politik müsste das Ihre dazu beitragen. Wichtig wäre es, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Inklusion stattfinden kann. Darüber hinaus, mal ehrlich: Hat nicht jeder von uns ein Handicap?“ ■ DSH



Foto: Doris Schleifer-Hödert

### BIRGIT MÜHLBÖCK

ist seit vierzehn Jahren Betreuerin in der StadtOASE Amstetten, einer Einrichtung des Sozialdienstes Mostviertel, die seit 40 Jahren psychisch beeinträchtigten Mitmenschen im Alter von 18 bis 65 Jahren ein Leben außerhalb von Kliniken in einer Wohn-gemeinschaft mit angegliederter Tagesstruktur ermöglicht. Ihre Ausbildung zur diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegerin schloss Birgit Mühlböck im Februar 2007 an der ehemaligen Psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegeschule Ybbs ab und war danach ein Jahr im Otto-Wagner-Spital in Wien - heute Klinik Penzing - auf einer Schwerstbehindertenstation tätig, bevor sie an die Amstettner Einrichtung wechselte.

### GUTE GRÜNDE

„Die Betreuung von psychosozial beeinträchtigten Personen, sie begleiten und unterstützen zu dürfen, ist etwas sehr Bereicherndes. Die Dankbarkeit, die du von ihnen erhältst, wenn du ihnen völlig wertefrei begegnest, entschädigt dich für alles. Es ist nicht in Worte zu fassen, wenn jemand, der sich schwer damit getan hat, auch nur kurz die Einrichtung zu verlassen, dann eines Tages ganz alleine mit dem Zug nach Wien fährt. Das sind Momente, da weißt du, warum du deinen Beruf erlernt hast“, sagt Birgit Mühlböck.

## REGIONALVERANSTALTUNGEN ZUR VERLÄNGERUNG DER REGISTRIERUNG

**Fünf Jahre nach der Eintragung ins Gesundheitsberuferegister müssen Pflegeberufe und der gehobene med. techn. Dienst ihren Registereintrag verlängern lassen. Je nach Eintragungsdatum (siehe Rückseite des Berufsausweises) ist eine Verlängerung frühestens drei Monate vor Ablauf der 5-Jahres-Frist möglich.**

### DOCH WIE FUNKTIONIERT DIE VERLÄNGERUNG?

Diese Frage stand im Zentrum der Regionalveranstaltung der AK Niederösterreich am 12. Jänner. Rund 70 Personen fanden sich im Arbeitnehmer\*innenzentrum St. Pölten ein, um sich darüber zu informieren. Gerda Schilcher, Vizepräsidentin der AK Niederöster-

reich und Dr. Bernhard Rupp, Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik, eröffneten die Veranstaltung mit einer Keynote zur Geschichte des Gesundheitsberuferegisters in Österreich. Mag.<sup>a</sup> Angelika Hais stellte dann den Ablauf der Registrierungsverlängerung aus organisatorischer und technischer Sicht vor. Zur Abrundung des Programms hat MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Rappold von der Gesundheit Österreich GmbH die Notwendigkeit und Vorteile des Berufsregisters durch Ihren Vortrag „Berufsregister als Voraussetzung für eine sinnvolle Personalbedarfsplanung“ unterstrichen. Am 16. März ist der nächste Termin in Wiener Neustadt. Drei weitere Termine in den Regionen sind noch in Planung. Angehörige der Pflegebe-

v.l.n.r.: Mag.<sup>a</sup> Angelika Hais, MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Rappold, Gerda Schilcher und Dr. Bernhard Rupp klärten auf, wie die Verlängerung im Gesundheitsberuferegister funktioniert.

rufe und des gehobenen med. techn. Dienstes können die Teilnahme an der Veranstaltung als Fortbildungsstunden nach den nationalen berufsrechtlichen Bestimmungen anrechnen. ■ AS

### ANMELDUNG:

gesundheitspolitik@aknoe.at



### INFORMATIONEN

Veranstaltungsprogramm  
Vortragsunterlagen



Foto: Anja Rthacek

## ALLES WAS RECHT IST! Der Berufsrechts-Tipp von AK-Berufsrechtsexpertin Mag. Alexandra Obermeier-Gangl

### Aufsicht in der Pflege – eine Verpflichtung?

Schwer demente Personen sind desorientiert und in der Praxis kommt es immer wieder vor, dass solche Personen von daheim oder aus einer stationären Betreuungseinrichtung abgängig werden. Wenn dadurch auch noch ein Schaden eintritt (z.B. durch einen Sturz oder Verkehrsunfall), stellt sich oft die Haftungsfrage wegen der Verletzung der vermeintlichen Aufsichtspflicht und viele stationäre und ambulante Dienstleister haben Haftungsängste. Gesetzliche

Bestimmungen, die eine Aufsichtspflicht auferlegen, gibt es bei betreuten (volljährigen) Personen nicht. Allerdings bestehen gegenüber den zu Betreuenden vertragliche Schutz- und Sorgfaltspflichten und gegenüber Dritten (Personal, Mitbewohner\*innen) Fürsorgepflichten. Bei volljährigen, insbesondere dementen, Personen orientiert sich das Ausmaß der Sorgfalts- und Beaufsichtigungspflichten an den Schutzpflichten aus dem (Heimbetreuungs-)Vertrag, den strafrechtlichen Hilfeleistungspflichten und an den allgemeinen Verkehrssicherungspflichten. Demente Personen werden nicht ständig und umfassend überwacht, dies stünde mit der Menschenwürde im Widerspruch. So wurde gerichtlich entschieden: „Es ist im Einzelfall unter Berücksichti-

gung des körperlichen und geistigen Zustandes sowie der Würde des einzelnen Heimbewohners abzuwägen, welche seiner Sicherheit dienende Maßnahme als verhältnismäßig angesehen werden kann“. Es gibt auch die allgemeine Hilfeleistungspflicht. Sofern erkennbar ist, dass sich eine Person in Gefahr befindet, z.B. vor ein Auto läuft, besteht für alle die gesetzliche Pflicht dieser Person zu helfen. Man muss sich jedoch bewusst sein, dass professionelle Pflege und Betreuung niemals alle Risiken ausschließen kann, sondern nur minimiert oder begrenzt. Letztlich geht eine Sicherungsmaßnahme immer mit einem Eingriff in die Freiheitsrechte einher und daher muss im Einzelfall abgewogen werden, ob der Eingriff gerechtfertigt ist oder nicht.

# BELASTETE JUGEND

## HILFE-ANGEBOT MUSS ERWEITERT WERDEN

*Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen haben seit Ausbruch der Pandemie zugenommen – auch die Suizidgefährdung. Studien gehen davon aus, dass jede\*r vierte Jugendliche aktuell an einer psychischen Störung leidet. AM PULS bat Univ. Prof. Dr. Paul Plener, MHBA, seit 2018 Leiter der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der MedUni Wien/Universitätsklinikum AKH um seine Einschätzung.*

Vor Beginn der Pandemie war rund jedes fünfte Kind bzw. jede\*r fünfte Jugendliche von psychischen Erkrankungen belastet – das zeigen epidemiologische Studien der letzten 50 Jahre für den deutschsprachigen Raum. „Diese

en Bevölkerungsgruppen – hier vor allem weibliche Jugendliche sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber auch Jugendliche, die in einem Elternhaus mit geringem sozioökonomischen Status aufwachsen.

### ENTSPRECHENDES HELFER\*INNEN-NETZ NÖTIG

Was die Suizidgefährdung Jugendlicher betrifft, so konnte im Zuge der Pandemie – wie auch schon zuvor – gezeigt werden, dass ein Drittel schon einmal über Suizid nachgedacht hat. Dies sei laut Univ. Prof. Dr. Paul Plener durchaus kein neues Phänomen. „Man muss hier gut differenzieren, dass nicht alle Jugendlichen, die über Suizid nachdenken, auch als suizidgefährdet eingestuft werden. Dennoch ist es als Alarmsignal ernst zu nehmen. Bislang sehen wir jedoch in Österreich noch keine Zunahme an Suiziden bei Minderjährigen im Zuge der Pandemie. Es besteht dennoch die Befürchtung, dass sich hier eventuell im Nachgang der Pandemie noch eine Steigerung ergeben könnte. Diese Befürchtung fußt darauf, dass wir an mehreren Orten innerhalb Österreichs, wie auch aus internationalen Studien deutlich wird, einen starken Anstieg an Jugendlichen haben, die

nach Suizidversuchen in Kliniken betreut werden.“ Daher müsse laut Plener ein entsprechendes Helfer\*innen-Netz zur Verfügung stehen. Dies inkludiere einerseits das Zur-Verfügung-Stellen von kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungskapazitäten im stationären sowie im niedergelassenen Bereich. Andererseits müssten auch niedrigschwellige Hilfen wie Beratungsangebote – telefonisch oder im Chat –, Peer-Interventionen im Ausbildungsbetrieb bzw. die Vernetzung von Hilfe-Systemen an den Schulen mit dem kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich erfolgen. „Hier wird es auch darum gehen ein Hilfe-Angebot im Sinne einer wirklich kassenfinanzierten Psychotherapie zur Verfügung zu stellen“, erklärt Univ. Prof. Dr. Paul Plener. „Einen großen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang sicher auch die Prävention ein. Hier wissen wir aus randomisierten, kontrollierten Studien wie etwa schulbasierte Prävention effektiv betrieben werden kann, um zu einer Verringerung von Suizidversuchen zu kommen. Es fehlt hier jedoch bundesweit eine Finanzierung, um dieses Wissen auch in die Praxis umzusetzen und Kindern sowie Jugendlichen relevant zu helfen.“ ■ DSH

“

„Die Versorgung im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie gehört ausgebaut.“

Univ. Prof.  
Dr. Paul Plener

”

Zahlen sind seit der Pandemie deutlich gestiegen“, berichtet Univ. Prof. Dr. Paul Plener. „In großen internationalen Meta-Analysen geht man davon aus, dass sich vor allem die Zahlen an Angst-erkrankungen und depressiven Erkrankungen verdoppelt haben, auch bei den Essstörungen gab es eine deutliche Zunahme.“ Besonders Jugendliche und junge Erwachsene zählen zu den am stärksten betroffenen-



Foto: MedUni Wien/Matern



Foto: AGES

# IM GESPRÄCH

## MARKUS VLASEK

*„Die Gesundheit von Mensch und Tier hängt ganz eng zusammen – der Schutz von Mensch und Tier ist unsere zentrale Aufgabe!“*

Am Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen der AGES in Mödling wird an der Aufrechterhaltung und Verbesserung des Tiergesundheitsstatus in Österreich gearbeitet. Zoonosen spielen dabei eine bedeutende Rolle. Es handelt sich dabei um Infektionserkrankungen, die wechselseitig zwischen Mensch und Tier übertragen werden können. AM PULS sprach mit Markus Vlasek über seine Tätigkeit als Laboranalytiker an ebendiesem Institut.

**AM PULS:** Sie sind Betriebsratsvorsitzender des AGES Standorts Mödling. Wie viele Mitarbeiter\*innen sind am Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen in welchen Bereichen beschäftigt?

**MARKUS VLASEK:** Derzeit sind rund 100 Mitarbeiter\*innen in den Abteilungen Pathologie, Molekularbiologie, Serologie und Virologie, Biosicherheit und Referenzlaborkoordination, Servicezentrale sowie der Herstellung von bestandsspezifischen Impfstoffen tätig. Die Herstellung von bestandsspezifischen Impfstoffen für Tiere ist eine neue Abteilung und besonders wichtig, um eine Alternative zum Einsatz von Antibiotika bieten zu können. Weiters gibt es am Standort Mitarbeiter\*innen vom Fachbereich Risikobewertung, Daten und Statistik sowie im Facility Management.

**AM PULS:** Am AGES Standort Mödling widmet man sich u.a. der Beobachtung und der Diagnose von Zoonosen. Sind diese im Anstieg begriffen?

**MARKUS VLASEK:** Vorweg: Leider sind die Aufgaben der AGES in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt. Im Bereich der Tiergesundheit arbeiten wir seit über 100 Jahren an den Standorten Mödling, Linz

und Innsbruck an der frühzeitigen Erkennung, Bekämpfung und Erforschung von Tierseuchen und Zoonosen. Durch die erfolgreiche Umsetzung von Überwachungs- und Bekämpfungsprogrammen ist es gelungen, dass Österreich frei von bedeutenden Tierseuchen und Zoonosen wie etwa Tollwut ist. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung von Menschen und Wild-, Nutz- sowie Haustieren. Zudem tragen wir zur Sicherheit der Lebensmittel und zur Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Lebensmittel- und Landwirtschaft bei. Der Schutz der Bevölkerung vor Zoonosen ist uns besonders wichtig, da die Gesundheit von Mensch und Tier ganz eng zusammenhängt. Zoonosen gab es schon immer und wird es auch immer geben. Durch die Globalisierung und den Klimawandel wird die Ausbreitung jedoch begünstigt. Daher ist die Forschung an bzw. die Früherkennung von neuen Infektionskrankheiten eine verantwortungsvolle Aufgabe.

**AM PULS:** Welche Schritte gehören Ihrer Meinung nach gesetzt, um die Öffentlichkeit mehr über das Zusammenspiel einer umfassenden Gesundheit, die Pflanzen, Tiere und Menschen gleichsam betrifft, zu sensibilisieren?

**MARKUS VLASEK:** Information, Information und nochmals Information! Unsere Homepage ist gut aufbereitet und enthält viele aktuelle Infos zu den Themen Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze sowie zur Ernährungssicherheit. Die AGES-Akademie, eine zertifizierte Bildungseinrichtung, veranstaltet Vorträge, Kongresse, Tagungen und Schulungen, um neues und bewährtes Wissen über aktuelle und künftige Gefahren und Risiken zu vermitteln und zu diskutieren. In Aus- und Weiterbildungen für Behörden und Unternehmen schulen wir zu Themen entlang der Lebensmittelkette, sowie der öffentlichen Gesundheit und der Ernährungssicherheit. ■ *Interview: DSH*

### MARKUS VLASEK

absolvierte die Ausbildung zum Chemielabortechniker und war ab 1995 beim Bund in der damaligen Bundesanstalt für Viruseuchenbekämpfung in Wien-Hetzendorf tätig, die 1999 nach Mödling übersiedelte. Seit 1. Juni 2002 ist der Standort ein Teil der damals gegründeten AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit). Markus Vlasek ist im Zelllabor tätig und seit Jänner 2022 Betriebsratsvorsitzender für den Standort Mödling.  
[www.ages.at](http://www.ages.at)



# HERZLICHE GRATULATION!

Ihr Markus Wieser, AK Niederösterreich-Präsident



Fotos: UK Tulln

## UK TULLN: STOLZE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Im September 2022 wurden 41. Absolvent\*innen der GuKPS Tulln aus den drei Ausbildungszeigen Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege (Foto1)

sowie Pflegefachassistenz (Foto 2) und Pflegeassistenten (Foto 3) geehrt und durften ihre lang ersehnten Diplome und Zeugnisse bei einer stimmungsvollen Feier im Atrium des Tullner Minoritenklosters entgegennehmen.



17 Absolventinnen und Absolventen schlossen ihre Ausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg, 21 mit gutem sowie drei mit Erfolg ab.



Foto: ISL-Akademie NÖ

## ISL-AKADEMIE NÖ: PRÜFUNG BESTANDEN

Ende September legten 13 Teilnehmer\*innen des bereits 42. Heimhilfelehrgangs der ISL-Akademie NÖ in Bad Vöslau die kommissionelle Abschlussprüfung ab. 12 Teilnehmer\*innen haben die Prüfung erfolgreich bestanden und freuten sich über die Gratulation von Akademieleiterin Brigitta Sepia-Gürtlschmidt, MSc (rechts außen).



Foto: MOLGA/Robert Weirbst

## UK ST. PÖLTEN: SONDERAUSBILDUNG ABGESCHLOSSEN

Ende November haben 18 Absolventinnen der Sonderausbildung in der Kinder- und Jugendlichenpflege der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege St. Pölten ihre Dekrete entgegengenommen. Die Leitung der Sonderausbildung der GuKPS St. Pölten, Petra Fuchs sowie Franz Laback, Geschäftsführer der Gesundheit Region Mitte GmbH gratulierten den Absolventinnen zu den hervorragenden Leistungen.

## LK MAUER: AUSBILDUNG GESCHAFFT!

Mitte September nahmen 30 Absolventinnen und Absolventen des Bildungscampus Mostviertel im Rahmen einer Feier im Festsaal des Landesklinikums Mauer ihre Diplome bzw. Abschlusszeugnisse entgegen. Somit haben 19 Pflegefachassistent\*innen (Foto1) und



Fotos: LK Mauer/Karl Bachler



11 Pflegeassistent\*innen (Foto 2) ihre Ausbildung geschafft und sind mit hoher fachlicher Kompetenz ins Berufsleben gestartet.

## LK MISTELBACH: ABSCHLUSSFEIER DES GEHOBEHEN DIENSTES

Anfang September haben 15 Auszubildene ihre lang ersehnten Zeugnisse an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Mistelbach erhalten. Insgesamt drei Jahre dauerte die Ausbildung, die vom AMS Mistelbach unterstützt wurde. Die Qualität der Ausbildung zeigt sich in den Ergebnissen der Abschlussprüfungen: Fünf Absolvent\*innen schlossen ihre Ausbildung mit ausgezeichnetem, fünf mit gutem und alle anderen mit Erfolg ab. Alle neuen diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen hatten zur Zeit der Diplomierung einen fixen Arbeitsplatz, zwei Absolventinnen und ein Absolvent begannen ihre Tätigkeit am LK Mistelbach-Gänserndorf.



Foto: LK Mistelbach-Gänserndorf



Foto: LK Hollabrunn

## LK HOLLABRUNN: FESTLICHER ABSCHLUSS

Zehn Absolventinnen und sieben Absolventen nahmen nach ihrer Ausbildung an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Hollabrunn Anfang September ihre Diplome entgegen und konnten somit ihre Tätigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege aufnehmen. Die Feier fand im Festsaal der Schule statt.



## SCHNELL INFORMIERT

Mit der neuen AK-Blitz-App der AK Niederösterreich erhalten Sie jetzt Neuigkeiten aus der Arbeitswelt blitzschnell auf Ihr Handy. Wir leisten damit einen Beitrag, dass Arbeitnehmer\*innen in einer stetig wachsenden Informationsflut den Überblick behalten können, was für ihre Interessen als Beschäftigte wichtig ist. Damit ergänzen wir unser bisheriges Angebot, etwa unser Mitgliedermagazin treffpunkt und unsere Homepage, um eine weitere schnelle informative Schiene.

## AK-BLITZ-APP HERUNTERLADEN

und Push-Nachrichten aktivieren



Get it on  
**Google Play**



Download on the  
**App Store**

# AUSGEWÄHLTE TIPPS

## REFRESHER - FORTBILDUNGEN

### DER AK NIEDERÖSTERREICH

Speziell für Wiedereinsteiger\*innen der Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe, die nach längerer Zeit in den Beruf zurückkehren wollen zugeschnitten. Termine zu den Webinaren/Seminaren werden laufend auf unserer Homepage [noe.arbeiterkammer.at/refresher](http://noe.arbeiterkammer.at/refresher) ergänzt.



Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung:  
**E** [fortbildung@aknoe.at](mailto:fortbildung@aknoe.at)

## HEBEN UND TRAGEN IN DER PFLEGE

14. September 2023, 17 bis 19 Uhr  
15. September 2023, 9 bis 12 Uhr u. 13 bis 15 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## RESILIENZ – STÄRKE DEINE WIDERSTANDSKRAFT

26. und 27. September 2023, 9 bis 17 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## GEWALT UND DEESKALATION

27. und 28. September 2023, 13 bis 17 Uhr  
**ORT:** AK Niederösterreich Bezirksstelle Mödling

## SELBSTSICHER UND ACHTSAM VERÄNDERUNGEN MEISTERN

29. September 2023, 17 bis 19 Uhr  
30. September 2023, 9 bis 15 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## TRANSKULTURELLE PFLEGE TEIL 1\*

05. und 6. Oktober 2023, 9 bis 17.30 Uhr  
07. Oktober 2023, 9 bis 13 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## TRANSKULTURELLE PFLEGE TEIL 2\*

19. und 20. Oktober 2023, 9 bis 17.30 Uhr  
21. Oktober 2023, 9 bis 13 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## KOMPETENZEN BEI NOTFÄLLEN UND KOMPETENZEN BEI MEDIZINISCHER DIAGNOSTIK UND THERAPIE

13. Oktober 2023, 16 bis 19.15 Uhr  
14. Oktober 2023, 8 bis 17 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## PFLEGERISCHE KERNKOMPETENZEN

### TEIL 1\* (ausschließlich für DGKP)

10. November 2023, 16 bis 19.25 Uhr  
11. November 2023, 8 bis 16.15 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

## PFLEGERISCHE KERNKOMPETENZEN

### TEIL 2\* (ausschließlich für DGKP)

01. Dezember 2023, 16 bis 19.15 Uhr  
02. Dezember 2023, 8 bis 16.15 Uhr  
**ORT:** Parkhotel Hirschwang

\*Zum Erwerb der vollen Fortbildungsstunden ist die Teilnahme an beiden Kursen verpflichtend.



Foto: Obermeier-Gangl

**KURS,  
ÜBERNACHTUNG  
& VOLLPENSION**  
sind für AK Niederösterreich  
Mitglieder

**KOSTEN-  
LOS!**

## SEMINARANMELDUNGEN

sind ausschließlich über  
Onlineformular möglich:

**E** [noe.arbeiterkammer.at/refresher](http://noe.arbeiterkammer.at/refresher)

Beachten Sie bitte unsere Teilnahmebedingungen vor allem hinsichtlich Absagen durch Teilnehmer\*innen.

## PARKHOTEL HIRSCHWANG

Trautenbergstr. 1, 2651 Hirschwang an der Rax



**IMPRESSUM:** AM PULS, Zeitschrift für Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich, 3100 St. Pölten, AK-Platz 1, Verlagsort: 3100 St. Pölten.  
**REDAKTION:** Chefredaktion: Doris Schleifer-Höderl, E [doris.schleifer@inode.at](mailto:doris.schleifer@inode.at), T 0676/413 00 62; Redaktionskoordination: Aleksandra Schmözl, MA, E [aleksandra.schmoelz@aknoe.at](mailto:aleksandra.schmoelz@aknoe.at); Leitung Gesundheitspolitik: Dr. Bernhard Rupp, MBA, E [bernhard.rupp@aknoe.at](mailto:bernhard.rupp@aknoe.at); Arbeitsrecht: Dr. Gerald Alfons, E [gerald.alfons@aknoe.at](mailto:gerald.alfons@aknoe.at); Berufsrecht & Registrierung: Mag. Angelika Hais, T 057171-21256; Berufsrecht & Seminare: Mag. Alexandra Obermeier-Gangl, E [alexandra.obermeier-gangl@aknoe.at](mailto:alexandra.obermeier-gangl@aknoe.at); Lektorat: Judith Litschauer MSc MA, E [judith.litschauer@aknoe.at](mailto:judith.litschauer@aknoe.at)  
**DESIGN UND LAYOUT:** Bernadette Rafetseder. Fotocredits: Cover: stock.adobe.com  
**DRUCK:** Druckerei JANETSCHKE GmbH, 3860 Heidenreichstein.  
Auflage: 41.000. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: siehe <http://noe.arbeiterkammer.at/impressum.htm>

PEFC Zeichen

Herrn/Frau/Firma

Österreichische Post AG, MZ 02Z034649 M, AK Niederösterreich, AK-Platz 1, 3100 St. Pölten